ZUKUNFT WUPPERTAL

Ein Stadtentwicklungskonzept für Wuppertal



Bericht 2022

zum Stadtentwicklungskonzept „Zukunft Wuppertal“ (STEK)

STADT WUPPERTAL / STADTENTWICKLUNG UND STÄDTEBAU

1. Über diesen Bericht

Der Rat der Stadt Wuppertal hat in seiner Sitzung am 26.09.2019 das Stadtentwicklungskonzept „Zukunft Wuppertal“ (STEK) einstimmig beschlossen. Das STEK soll als gesamtstädtische strategische Leitlinie für die weitere Entwicklung der Stadt dienen.

Die Stadt Wuppertal verfügt über eine Vielzahl von sektoralen und teilräumlichen Handlungskonzepten und Programmen. Diese standen jedoch bis 2019 weitgehend unverbunden und zum Teil sich widersprechend nebeneinander. Mit dem Stadtentwicklungskonzept „Zukunft Wuppertal“ (STEK) wurden diese unterschiedlichen Handlungsstränge erstmals miteinander verzahnt und in einen gesamtstädtischen Kontext eingeordnet. Durch das STEK wird den vielfältigen Handlungskonzepten und Leitbildern unter Beachtung der sich verändernden globalen, nationalen und lokalen Anforderungen ein schlüssiger, gemeinsamer Rahmen gegeben, der aufzeigt, wie sich Wuppertal in den nächsten zehn bis fünfzehn Jahren entwickeln soll. Hierzu wurden insbesondere Leitlinien erarbeitet und Fokusräume abgegrenzt.

Mit dem vorliegenden Bericht sollen - im Sinne einer Aktualisierung des STEK -

- neue Planungen und Konzepte den formulierten Leitlinien zugeordnet,
- wichtige Entwicklungen in den abgegrenzten Fokusräumen dargestellt,
- die Bedeutung des STEK bei der Fördermittelakquise aufgezeigt und
- die Vorhabenkarte als neues Instrument der integrierten Stadtentwicklung vorgestellt

werden.

2. Zuordnung neuer Planwerke zu den Leitlinien

Im Rahmen des Stadtentwicklungskonzeptes wurden für ausgewählte kommunale Handlungsfelder insgesamt sechzehn themenbezogene Leitlinien formuliert, die die strategische Ausrichtung der Stadt in diesen Handlungsfeldern beschreiben und Orientierung geben. Sie stehen in Wechselbeziehung zueinander und verfolgen das Ziel einer nachhaltigen und integrierten Stadtentwicklung. Die einzelnen Leitlinien wurden drei unterschiedlichen Themenfeldern - den sog. Perspektiven - zugeordnet und mit den jeweils wichtigsten Planwerken und Projektenverknüpft.

In den nachfolgenden Übersichten ist dargestellt, welche neuen Planwerke **(fett)** den einzelnen Leitlinien der drei Perspektiven zugeordnet werden können.

Perspektive „Lebenswertes Wuppertal“

Die Perspektive „Lebenswertes Wuppertal“ greift insbesondere die physischen Komponenten der gebauten Stadt mit den Themen Freiraum, Mobilität, Wohnen und Städtewachstum auf.

	Leitlinie	**Planwerke**
	Wachsende Stadt International und Integriert ▪ Ausbau der sozialen und technischen Infrastruktur ▪ Internationale Ausrichtung der Stadt ▪ Förderung der Integration	– Handlungsprogramm Wohnen (2009) – Handlungsprogramm Demografischer Wandel (2010) – Positionspapier Wachsende Stadt (2017) – Bevölkerungsvorausberechnung NRW (2018)
		– **Neue Wohnbauflächen für Wuppertal (2019)** – **Eckpunkte für die Schulentwicklungsplanung (2020)** – **Bevölkerungsvorausberechnung NRW (2022)**
	Wohnen für alle Nachhaltig und vielfältig ▪ Innenentwicklung und behutsame Außenentwicklung ▪ Schaffung von Wohnraum auch für benachteiligte Zielgruppen ▪ Unterstützung gemeinwohlorientierter Flächenentwicklungen	– Flächennutzungsplan (2005) – Handlungsprogramm Wohnen (2009) – Wohnungsmarktreport (2015) – Priorisierung FNP Wohnbauflächenreserven (2016) – Handlungsprogramm Brachflächen (2016) – Grundstücksmarktbericht (2017) – Identifizierung Wohnbauflächen (in Erarbeitung)
		– **Neue Wohnbauflächen für Wuppertal (2019)** – **Innenentwicklungskonzept (2019)** – **Konzept Stärkung des sozialen Wohnungsbaus (2020)** – **Pflegebedarfsplanung (2021)**

	Freiraum Die grünste Großstadt ▪ Erhalt, Ausbau und Vernetzung von bestehenden Grünsystemen ▪ Ergänzung der grünen Freiräume durch urbane Gärten ▪ Stärkung der sozialen Funktion von Grünanlagen	– Landschaftspläne – Flächennutzungsplan (2005) – Kleingartenentwicklung (2015) – Masterplan Grünes Städtedreieck (2018) – Machbarkeitsstudie BUGA (2018) – **Baumschutzsatzung (2019)** – **Spielflächenbedarfsplan (2021)** – **2. Machbarkeitsstudie BUGA (2021)** – **Konzept BUGA+ (2022)** – **Forstplanungswerk (in Planung)**
	Klimawandel und -anpassung Wuppertal denkt voraus ▪ Reduzierung der Treibhausgasemissionen ▪ Berücksichtigung der Auswirkungen des Klimawandels bei allen Baumaßnahmen	– Landschaftspläne – Reg. Klimaschutzkonzept Erneuerbare Energien (2013) – Klimaschutzbericht (2017) – Solarpotenzial- und Gründachpotenzialkataster (2017) – Green City PLan (2018) – Masterplan Grünes Städtedreieck (2018) – Starkregengefahrenkarte (2018) – **Baumschutzsatzung (2019)** – **Fernwärmestrategie 2030 der WSW (2020)** – **Klimaschutzkonzept (2020)** – **Hochwasserschutz-Prioritätenkonzept (2021)** – **Verstetigungskonzept Starkregenrisikomanagement (2021)** – **Stufenplan zur Klimaneutralität 2035 (2022)** – **Bericht Taskforce Hochwasser & Klimaresilienz (2022)** – **Leitbild klimagerechte Stadtentwicklung (in Erarbeitung)** – **Hitzeaktionsplan (in Erarbeitung)** – **Klima- und Umweltstandards im B-Plan (in Erarbeitung)** – **Katastrophenschutzbedarfsplan (in Vorbereitung)** – **Konzept Frischluftentstehungsgebiete (in Planung)**
	Gesundes Leben Innovation und Prävention ▪ Reduzierung von Lärm und Reinhaltung der Luft ▪ Förderung der Gesundheitsprävention ▪ Stärkung der Gesundheitswirtschaft	– Lärmaktionsplan (2014) – Green City Plan (2018) – Masterplan Grünes Städtedreieck (2018) – Luftreinhalteplan (in Fortschreibung) – **Luftreinhalteplan (2020)** – **Lärmaktionsplan (2021)**
	Mobilität Gleichberechtigt ans Ziel ▪ Gewährleistung einer sicheren, schnellen und komfortablen Mobilität ▪ Gleichberechtigte Berücksichtigung aller Verkehrsmittel ▪ Ausbau des Umweltverbundes	– Lärmaktionsplan (2014) – Green City Plan (2018) – Radverkehrskonzept (2019) – Nahverkehrsplan (in Erarbeitung) – Luftreinhalteplan (in Fortschreibung) – **Elektromobilitätskonzept (2019)** – **Konzept Verbesserung der betrieblichen Mobilität (2019)** – **Luftreinhalteplan (2020)** – **Lärmaktionsplan (2021)** – **Konzept (Lasten-)Pedelecverleih (2021)** – **Konzept für einen barrierefreien ÖPNV (2021)** – **Nahverkehrsplan (in Erarbeitung)** – **Integriertes Mobilitätskonzept (in Erarbeitung)**

Perspektive „Lernendes und innovatives Wuppertal“

Die Perspektive „Lernendes und innovatives Wuppertal“ beschreibt die Stadt als Ort der Innovation und des Austausches.

	Leitlinie	**Planwerke**
	Wirtschaft Wachstum und Diversifizierung ▪ Sicherung bestehender Gewerbestandorte ▪ Neuansiedlung innovativer Unternehmen	– Flächennutzungsplan (2005) – Handlungsprogramm Brachflächen (2016) – Handlungsprogramm Gewerbeflächen (2017)
		– **Konzept Verbesserung der betrieblichen Mobilität (2019)** – **Handlungsprogramm Gewerbeflächen (2020)** – **Büromarktstudie (in Erarbeitung)** – **Nachhaltigkeitsstrategie (in Erarbeitung)**
	Beschäftigung Arbeitswelten 4.0 ▪ Aktive Gestaltung der sich ändernden Arbeitswelt ▪ Qualifizierung von Fachkräften ▪ Integration von Arbeitssuchenden in den Arbeitsmarkt	– Büroimmobilienmarkt (2015) – Handlungsprogramm Inklusion (2015) – Aktionsplan Gleichstellung (2016)
		– **Gleichstellungsplan 2018-2021 (2018)** – **Handlungsprogramm Inklusion (2021)**
	Smart City Digitale Zukunftsstadt ▪ Ausbau der digitalen Infrastruktur ▪ Verbesserung des Serviceangebotes ▪ Nutzung digitaler Innovationen	– IT- und Digitalisierungsstrategie digiTal2023 (2018)
		– **IT- und Digitalisierungsstrategie digiTal2026 (2022)** – **Smart-City-Strategie (in Erarbeitung)**
	Bildung und Teilhabe Lernen überall, ein Leben lang ▪ Ermöglichung von lebenslangem Lernen ▪ Qualitativer und quantitativer Ausbau der Bildungsinfrastruktur ▪ Sicherung der Lern- und Bildungschancen für alle Bevölkerungsgruppen	– Teilbildungsbericht Schulen (2013) – Schulentwicklungsplan (Fortschreibung 2015) – Handlungsprogramm Inklusion (2015) – Aktionsplan zur Gleichstellung (2016) – Positionspapier Wachsende Stadt (2017) – Kita-Bedarfsplan (Fortschreibung 2017)
		– **Eckpunkte für die Schulentwicklungsplanung (2020)** – **Handlungsprogramm Inklusion (2021)** – **Förder- und Präventionsplan (2021)** – **Ausbaustrategie Offene Ganztagsschule (2022)** – **Kinder- und Jugendförderplan (2022)** – **Nachhaltigkeitsstrategie (in Erarbeitung)**
	Forschung und Innovation Die Stadt als Labor ▪ Stärkere Einbindung der Lehr- und Forschungseinrichtungen in die Stadtgesellschaft ▪ Förderung des Austausches der Institutionen untereinander	– IT- und Digitalisierungsstrategie digiTal2023 (2018)
		– **IT- und Digitalisierungsstrategie digiTal2026 (2022)** – **Smart-City-Strategie (in Erarbeitung)**

Perspektive „Vielfältiges Wuppertal“

Mit der Perspektive „Vielfältiges Wuppertal“ wird die Stadt als Netzwerk und als Ort des Zusammenlebens beschrieben.

	Leitlinie	**Planwerke**
	Image und Identität Eine Stadt, viele Herzen ▪ Bewahrung der historisch gewachsenen Stadtstrukturen ▪ Hervorhebung der besonderen Qualitäten der Stadt im Stadtmarketing	– Masterplan Tourismus (2010) – Einzelhandels- und Zentrenkonzept (2015) – Masterplan Grünes Städtedreieck (2018)
		– **Einzelhandels- und Zentrenkonzept (2020)** – **Integriertes territoriales Strategiekonzept (2021)**
	Quartiere Attraktive Lebensmittelpunkte ▪ Entwicklung der Quartiere zu zukunftsfähigen Identifikationsorten ▪ Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse ▪ Stärkung von benachteiligten Quartieren	– Einzelhandels- und Zentrenkonzept (2015) – Altengerechte Quartiersentwicklung (2016)
		– **Angstraumkonzept (2021)** – **Einzelhandels- und Zentrenkonzept (2020)** – **Spielflächenbedarfsplan (2021)** – **Nachhaltigkeitsstrategie (in Erarbeitung)**
	Kultur und Sport Kreative Bewegungsräume ▪ Bewahrung und Stärkung der oberzentralen Kultur- und Sportstätten ▪ Erhalt der großen Vielfalt des Kultur- und Sportangebotes ▪ Eröffnung von Entfaltungsmöglichkeiten für die freie Kulturszene und für Trendsportarten	– Sportentwicklung (2008) – Kulturbericht (2017)
		– **Kulturbericht (2022)** – **Sportstättenentwicklungsplanung (in Planung**)
	Bürgerschaftliches Engagement Die Selbstmachstadt ▪ Verbesserung der Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement ▪ Entwicklung einer umfassenden Anerkennungskultur ▪ Schaffung von aktiven Beteiligungsmöglichkeiten für alle stadtgesellschaftlichen Gruppen	– Wuppertal 2025 (2013) – Leitlinien Bürgerbeteiligung (2017) – Vorhabenliste Bürgerbeteiligung (2019)
		– **Vorhabenliste Bürgerbeteiligung (2020)** – **Konzept Bürgerbudget (2020)**
	Netzwerke Das Bergische - und mehr ▪ Weiterentwicklung der interkommunalen Zusammenarbeit ▪ Vernetzung der Akteure in den Quartieren	– Flächennutzungsplan (2005) – Zukunftskonzept „Zwischen Rhein und Wupper“ (2017) – Regionalplan Düsseldorf (2018) – Masterplan Grünes Städtedreieck (2018)
		– **Integriertes regionales Mobilitätskonzept (2021)** – **Integriertes territoriales Strategiekonzept (2021)**

3. Entwicklungen in den Fokusräumen

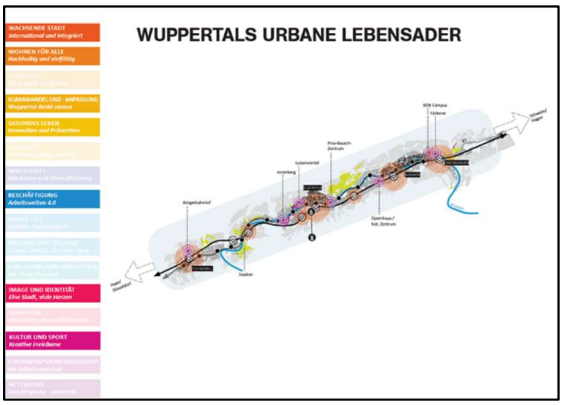
Ergänzend zu den sechzehn Leitlinien sind im STEK sechs Fokusräume als strategisch priorisierte Teilbereiche der Stadt definiert worden, die vor besonderen Herausforderungen und Entwicklungsmöglichkeiten stehen. Diese Fokusräume sollen Impulsgeber für die Gesamtstadt sein und bilden Schwerpunkte der integrierten Stadtentwicklung Wuppertals. In ihnen werden die Leitlinien räumlich zusammengeführt.

Im Rahmen dieses Berichtes sollen wichtige Entwicklungsimpulse in den sechs Fokusräumen exemplarisch dargestellt werden.

Fokusraum A: Wuppertals urbane Lebensader

Die Renaissance der Stadt als Lebensraum

Die Talachse ist als Kernbereich der Stadt untrennbar mit der Geschichte und Identität Wuppertals verbunden. Die in der Frühindustrialisierung entstandenen baulichen Strukturen haben bewirkt, dass eine in vielen Großstädten zu beobachtende Renaissance innerstädtischer Lagen kaum stattgefunden hat. Hier bietet sich die Chance, durch gezielte räumliche Aufwertungen ein neues urbanes Rückgrat zu entwickeln, das die Gesamtstadt stützt.



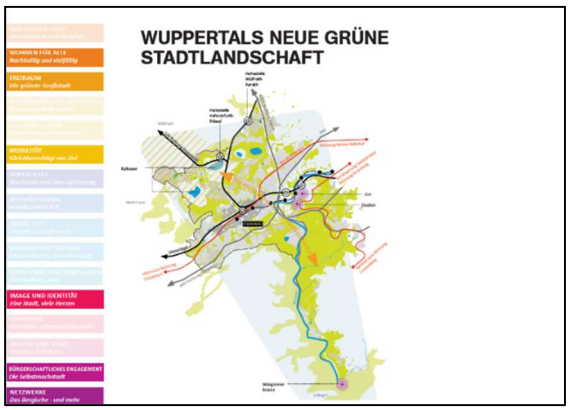
Ein wichtiger Ansatzpunkt für die zukunftsfähige Entwicklung der Talachse ist die Umsetzung der Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepte (ISEK) für die Innenstädte Elberfeld und Barmen. Neben dem Erhalt der Einzelhandels- und Dienstleistungsfunktion stehen hier die Aufwertung des öffentlichen Raums, der Umbau der Verkehrsinfrastruktur in Richtung Umweltverbund und die Stärkung des innerstädtischen Wohnens im Mittelpunkt. Die Erneuerungsprozesse werden in den Hauptgeschäftsstraßen maßgeblich von den jeweiligen Immobilien- und Standortgemeinschaften (ISG) unterstützt. Durch die Aufnahme in das Förderprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ eröffnet sich zudem die Chance, eine integrierte Innenstadtstrategie zu entwickeln. Unter dem Projekttitel „InnenBandStadt“ soll die Talachse gestärkt und es sollen neue Perspektiven für die Verbindung der beiden Innenstadtkerne aufzeigt werden. Einen weiteren Impuls erhält die Talachse durch das zukünftige Pina-Bausch-Tanzzentrum am Standort des denkmalgeschützten Schauspielhauses, für das ein Planungswettbewerb mit renommierten Teilnehmerfeld angelaufen ist. In diesem Zusammenhang soll auch die Hofaue als wichtige Verbindung zur Elberfelder Innenstadt aktiviert und aufgewertet werden. Brachflächen und Baulücken

bieten dabei Potential für urbanes und innovatives Wohnen. Auch die Revitalisierung der ehemaligen Bundesbahndirektion sowie die Sanierung und Wiedernutzung des historischen Empfangsgebäudes am Hauptbahnhof stärken den Fokusraum.

Fokusraum B: Wuppertals neue grüne Stadtlandschaft

Multifunktionale Stadt-Landschaften in der Metropole Rheinland

Der Wuppertal Westen besitzt durch seine attraktive Lage und die außerordentlich gute ÖPNV-Anbindung an die Metropolen des Rheinlands eine besondere Bedeutung für die Profilierung Wuppertals als Wohnstandort. Der Fokusraum wird durch Natur- und Freiräume mit ganz unterschiedlichen Qualitäten geprägt. Es bietet sich die Chance, qualitativ hochwertige Wohnangebote in einer grünen Stadtlandschaft zu schaffen.

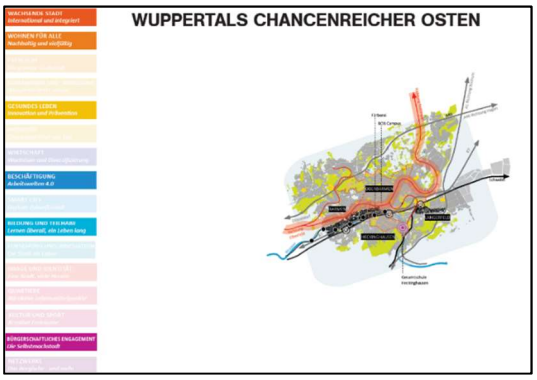


Mit dem Ratsbeschluss und dem Votum zum Bürgerentscheid zur Bundesgartenschau 2031 eröffnen sich für den Wuppertaler Westen vielfältige Entwicklungschancen. Das Konzept einer nachhaltigen und klimafreundlichen BUGA sieht Wohn- und Freiraumentwicklungen im Bereich Tesche, neue Sportangebote an der Nordbahntrasse und eine Stärkung der Fuß- und Radwegeverbindungen vor. Außerdem soll der Bahnhof Vohwinkel als Eingangstor Wuppertals im Westen aufgewertet, durch eine Seilbahn der barrierefreie Besuch des Grünen Zoos ermöglicht und mit einer Brücke über das Tal, die die historischen Parkanlagen Kaiserhöhe und Königshöhe miteinander verbindet, eine dauerhafte touristische Attraktion geschaffen werden. Das gesamte Konzept wird in den kommenden Jahren in einem umfassenden Planungs- und Beteiligungsprozess weiter qualifiziert und ausgearbeitet. Um auch für den nicht-motorisierten Verkehr eine gute Anbindung des Fokusraums an das Rheinland zu gewährleisten, soll eine schnelle Radwegeverbindung zwischen Wuppertal und Düsseldorf erstellt werden. Eine entsprechende Machbarkeitsstudie ist mit positivem Ergebnis abgeschlossen worden und empfiehlt die Einrichtung einer solchen Veloroute. Einen weiteren Entwicklungsimpuls erhält der Fokusraum durch die wohnbauliche Entwicklung am Standort eines ehemaligen Gartenbaubetriebes im Bereich Oberdüsseler Weg/Nevigeser Straße. Das Projekt soll dazu beitragen, den hohen Wohnbauflächenbedarf in Wuppertal auf einer vorgenutzten Fläche zu decken. Im Rahmen eines städtebaulich-freiraumplanerischen Qualifizierungsverfahrens wird die Entwicklung einer innovativen, klimagerechten und kompakten Stadtrandsiedlung angestrebt. Herausforderung und Chance zugleich ist die Entwicklung einer Zukunftsperspektive für die ehemals von der Schaeffler AG genutzten Gewerbeflächen im Bereich Varresbeck.

Fokusraum C: Wuppertals chancenreicher Osten

Umbruch und Aufbruch – auf dem Weg zum urbanen, nutzungsgemischten und vielfältigen Stadtquartier

Der Wuppertaler Osten steht vor großen sozialen und städtebaulichen Herausforderungen. Durch die Stärkung der sozialen Infrastruktur und die Revitalisierung von untergenutzten Gebäuden und leergefallenen Flächen soll die Entwicklung zu einem urbanen, nutzungsgemischten und vielfältigen Stadtquartier unterstützt werden. In die Veränderungsprozesse sollen Bürgerinnen und Bürger aktiv einbezogen werden.

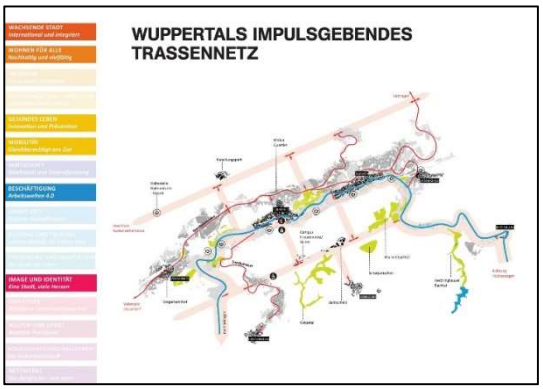


Die integrierte Quartiersentwicklung im Rahmen der Städtebauförderung ist seit mehr als 20 Jahren eines der entscheidenden Instrumente der Wuppertaler Stadtentwicklung. Mit der Bewilligung der neuen Förderphasen für die Quartiere Oberbarmen/Wichlinghausen und Heckinghausen/Langerfeld-West kann der dort begonnene Stadterneuerungsprozess in den nächsten Jahren fortgesetzt werden. Die in den Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepten beschriebenen Maßnahmen dienen insbesondere zur Stärkung der Identifikation der Menschen mit ihrem Stadtteil, der Imageaufwertung und der Förderung des bürgerschaftlichen Engagements. Der Veränderungsprozess im Wuppertaler Osten wird in herausragender Weise durch die gemeinwohlorientierte Immobilienentwicklung „BOB Campus“ auf dem Gelände der ehemaligen Textilfabrik Bünger befördert. Durch das von der „Montag-Stiftung Urbane Räume“ initiierte Projekt ist an dem einstigen Industriestandort ein Ort für Bildung, Arbeit und Kultur, für Wohnen und Gemeinschaft, für Nachbarschaft und Teilhabe entstanden. Erweitert wird dieses Angebot noch durch den im Bau befindlichen Nachbarschaftspark. Mit dem Grundsatzbeschluss zum Bau der 7. Gesamtschule in Heckinghausen erhält der Fokusraum - nach der Umnutzung des stadtbildprägenden Gasbehälters in einen Ausstellungs- und Eventort - einen weiteren wichtigen Entwicklungsimpuls. In beiden Fällen wird durch bedeutende Infrastrukturinvestition und die nachhaltige Nutzung von seit langen Jahren leerstehenden Flächen ein städtebaulicher Missstand beseitigt und für das gesamte Quartier eine Aufwertung erreicht. Durch die wohnbauliche Entwicklung von brachgefallenen bzw. mindergenutzten Flächen am Barmer Bahnhof (Barmer Bogen) und am ehem. Bahnhof Heubruch (Quartier Heubruch) wird zusätzlicher Wohnraum geschaffen und die City Barmen gestärkt.

Fokusraum D: Wuppertals impulsgebendes Trassennetz

Verkehrsinfrastruktur der Zukunft als Anschub für die Stadtentwicklung - vom Band zum Netz

Der Umbau der Nordbahntrasse hat nicht nur zu erheblichen Verbesserungen für den nicht-motorisierten Verkehr geführt, auch die an die Trasse angrenzenden Flächen und Quartiere haben wichtige Entwicklungsimpulse erhalten. Im Fokusraum soll die Entwicklung der Fahrrad- und Fußgängerinfrastruktur als Stadtentwicklungsprinzip weitergedacht werden.

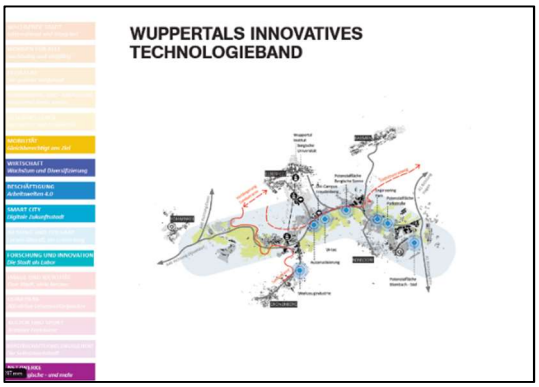


Mit der Fortschreibung des Radverkehrskonzeptes hat Wuppertal die konzeptionellen Grundlagen für die Entwicklung einer fahrradfreundlichen Stadt geliefert. Die dort aufgeführten Maßnahmen, Prioritäten und Standards bilden die Grundlage für den weiteren Ausbau des Fahrradnetzes. Perspektivisch soll das Wuppertaler Trassennetz durch die Hatzfeldtrasse, die den Barmer Norden an die Nordbahntrasse anbindet und die Langerfeldtrasse, die die Schwarzbach-trasse in Richtung Langerfeld, Beyenburg und Heckinghausen verlängert, ergänzt werden. Der im Konzept BUGA+ angedachte Premium-Radrundweg würde nicht nur Parks und Grünflächen miteinander verbinden, sondern auch weitere Quartiere an das Trassennetz anschließen. Entlang der Nordbahntrasse haben bereits in den letzten Jahren angrenzende Flächen und Quartiere durch öffentliche und private Projektentwicklungen erhebliche Aufwertungen erfahren. Diese Entwicklung setzt sich fort. Auf den innenstadtnahen Brachflächen des ehemaligen Bahnhofs Heubruch sollen beiderseits der Nordbahntrasse in den nächsten Jahren rund 350 Wohneinheiten in einer Mischung aus Geschosswohnungsbauten und urbanen Stadthaustypen sowie eine Kindertagesstätte und ein größerer Spielplatz entstehen. Ähnlich wie auf dem Gelände einer ehem. Textilfabrik in Oberbarmen (s. Fokusraum C) soll auf der an der Nordbahntrasse gelegenen Fläche der früheren Goldzack-Werke im Quartier Mirke zusammen mit der „Montag Stiftung Urbane Räume“ eine gemeinwohlorientierte Quartiers-und Immobilienentwicklung angestoßen werden. Auch auf den an den Mirker Bahnhof angrenzenden Brachflächen sollen unter der Bezeichnung „Utopiastadt-Campus“ gemeinwohlorientierte Flächenentwicklungen realisiert werden, die auf das gründerzeitliche Wohnquartier Mirke ausstrahlen. Mit dem Ottenbrucher Bahnhof und dem Varresbecker Bahnhof bieten weitere historische Bahnhofsgebäude an der Nordbahntrasse interessante Entwicklungspotenziale.

Fokusraum E: Wuppertals innovatives Technologieband

Forschung, Entwicklung und Produktion räumlich und funktional verzahnen

In den vergangenen Jahren ist es gelungen, verschiedene technologieorientierte Unternehmen auf den Wuppertaler Südhöhen anzusiedeln. Im Fokusraum soll hieran angeknüpft und es sollen weitere Flächen für hochwertige gewerbliche Nutzungen entwickelt werden. Eine stärkere Vernetzung der Unternehmen mit der Universität und der Stadtgesellschaft wird angestrebt.

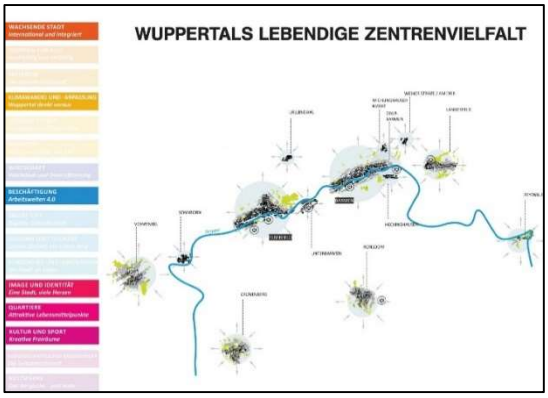


Auf dem Gelände des ehemaligen Freizeitbades "Bergische Sonne“ wird unter dem Titel "Smart Tec Campus" ein neues Technologiezentrum errichtet. Es soll Firmensitz für Unternehmen und Start-ups aus innovativen Technologiebranchen werden. Das Konzept sieht ein Themencluster aus IT, Künstlicher Intelligenz, Forschung & Entwicklung oder ähnlichen technologiebasierten Branchen vor. Durch eine intensive Durchgrünung, Gründächer und -fassaden, Regenwasserversickerung und Infrastrukturen für E-Mobilität soll an Wuppertals höchstem Punkt ein Standort mit einer ökologisch zukunftsorientierten und nachhaltigen Ausrichtung entstehen. Die landschaftlich reizvolle Einbindung in die Naturräume der südlichen Höhenlagen zeichnet diesen Standort in besonderer Weise aus. Mit dem Ausbau der L 419 wird die ohnehin gute verkehrliche Erreichbarkeit weiter verbessert.

Fokusraum F: Wuppertals lebendige Zentrenvielfalt

Stadtteilzentren als Orte von Identität und Zusammenhalt

Wuppertal ist aus dem Zusammenschluss verschiedener Städte und Siedlungskerne entstanden. Eine besondere Stärke dieser Orte ist auch heute noch das gewachsene soziale Miteinander, die engagierte Bürgerschaft und die Bereitschaft aller zur Zusammenarbeit. Kernanliegen des Fokusraumes ist es, die Stadtteilzentren als Orte der Identität und des Zusammenhalts zu sichern und weiterzuentwickeln.



Neben der Sicherung und Aufwertung der Hauptzentren Elberfeld und Barmen (s. Fokusraum A) und den Maßnahmen zur Quartiersentwicklung (s. Fokusraum C) spielt die Stärkung der Stadtteilzentren eine wichtige Rolle. Das geplante „Bandwirkerquartier“ bietet beispielsweise neue

Chancen für den Wohnstandort Ronsdorf. Ein innovativer, nachhaltiger und zukunftsorientierter städtebaulicher Impuls ist die Kernaussage des Konzeptes zum Wohnen im Stadtteilzentrum. Umgebende Strukturen sollen ergänzt, miteinander verknüpft und zu einem harmonischen Gesamtgefüge entwickelt werden. Auch mit dem Pilotprojekt „Baulückenaktivierung Ronsdorf“ soll zusätzlicher Wohnraum ohne die Inanspruchnahme von Flächen im Außenbereich geschaffen werden. Das erfolgreich abgeschlossene Pilotprojekt wird in den folgenden Jahren auf andere Stadtbezirke übertragen. Im Rahmen des Beteiligungsverfahrens „Meine Idee für Cronenberg“ sind Anregungen und Vorschläge für die Entwicklung des Ortskerns gesammelt worden. Die Ergebnisse dieses Prozesses sollen in einen städtebaulichen Rahmenplan einfließen, in dem geplante öffentliche und private Projekte zusammengeführt werden. Ein wichtiges privates Projekt ist das nutzungsgemischte Neubauvorhaben östlich des Zentrums, das eine wohnbauliche Entwicklung und einen Verbrauchermarkt integriert. Um das Erscheinungsbild des historischen Ortskerns von Cronenberg in seiner städtebaulichen Gestalt, seiner baulichen Typologie sowie der räumlichen Ausprägung zu erhalten, läuft derzeit das Verfahren zur Aufstellung einer Denkmalbereichs- und Gestaltungssatzung für diesen Ortsteil.

4. Bedeutung des STEK bei der Fördermittelakquise

Förderprogramme von Land, Bund und EU erwarten häufig eine Einbindung von beantragten Förderprojekten in gesamtstädtische Zusammenhänge. Hier liefert das erarbeitete Stadtentwicklungskonzept die notwendige Grundlage für eine erfolgreiche Beteiligung an solchen Förderaufrufen. Dies gilt besonders für Integrierte Stadtteilentwicklungskonzepte (ISEK), aber auch für verschiedene andere Förderprojekte:

- ISEK Elberfeld
- ISEK Barmen
- ISEK Oberbarmen/Wichlinghausen
- ISEK Heckinghausen Langerfeld-West
- Projekt „InnenBandStadt“ zur Stärkung der Innenstädte
- IT- und Digitalisierungsstrategie digiTal 2026
- Smart City-Strategie

5. Die neue Vorhabenkarte

Im Stadtentwicklungskonzept wurden sechzehn thematische Leitlinien formuliert und sechs Fokusräume als strategisch priorisierte Teilbereiche der Stadt abgegrenzt. Mit Einführung der neuen Vorhabenkarte (VO/1012/21), die die bisherige Vorhabenliste als Instrument der Bürgerbeteiligung ablösen soll, eröffnet sich die Chance, die Leitlinien und Fokusräume des STEK mit konkreten Projektentwicklungen zu verbinden. In einer digitalen Übersichtskarte sollen Informationen zu allen bedeutenden städtischen Vorhaben veröffentlicht und laufend aktualisiert werden. Im Sinne einer integrierten Stadtentwicklung können ausgewählte Projekte so bestimmten Leitlinien zugeordnet werden. Durch die raumbezogene Visualisierung lässt sich erkennen, durch welche Entwicklungsmaßnahmen einzelne Fokusräume gestärkt werden. Die Vorhabenkarte verknüpft Bürgerbeteiligung und Stadtentwicklungskonzept miteinander und soll als leicht zu handhabende TopicMap mit entsprechenden Filterfunktionen allen Interessierten zukünftig zur Verfügung stehen.

Herausgeber: Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal
Geschäftsbereich Wirtschaft, Stadtentwicklung, Klimaschutz, Bauen und Recht
Anschrift: Johannes-Rau-Platz 1, 42275 Wuppertal
Bearbeitung: Ressort Stadtentwicklung und Städtebau, 101.1

November 2022